

# Treffpunkt

**Wilhelm-Hansmann-Haus**

Nr. 2/2005 Im Juli 2005

## Wilhelm-Hansmann-Haus



### Der „rote Landrat“ gab ihm den Namen

Geboren wird der „rote Landrat“, so genannt wegen seines rotblonden Haarschopfes, am 19. 10. 1886 in Eichlinghofen bei Dortmund als ältester Sohn des Bergarbeiterführers Heinrich Hansmann. Er wächst auf im Kreise seiner 8 Geschwister in sozialdemokratischer und gewerkschaftlicher Tradition. Seine schulische Ausbildung schließt er 1908 an der freien Hochschule in Berlin ab. Der gelernte Gärtner ist sein Leben lang ein passionierter Gartenfreund. Mehrfach verwundet kommt er als überzeugter Kriegsgegner aus dem 1. Weltkrieg zurück. Von 1919 bis zur



Eingemeindung Hördes ist er Landrat des Landkreises Hörde. 1928 wird er in den Preußischen Landtag gewählt, wo er als radikaler Gegner der Nazis auffällt. Die Folge ist, daß er nach der „Machtergreifung“ schweren Mißhandlungen ausgesetzt ist. Er emigriert nach Frankreich, später in die Schweiz. 1945 kommt er nach Dortmund zurück. 1946 ist er zunächst für einige Monate Oberbürgermeister, um dann vom 16. 4. 1946 bis zum 31. 12. 1954 als Oberstadtdirektor der Verwaltung vorzustehen. In dieser Funktion ist er stets Motor des Wiederaufbaues und der Erneuerung Dortmunds.

Aktivitäten kennen kein Alter:

## Seniorentag im Westfalenpark



*Unzählige Puppen, Teddies und andere Stofftiere versammeln sich in buntem Miteinander am Stand des Kurses Puppen/Teddies, den unter Leitung von Erika Uka die Damen des WHH und des Begegnungszentrums Berghofen aufgebaut haben.*

Unter diesem Motto fand am 12. Juni im Westfalenpark der 16. Dortmunder Seniorentag statt. Als Moderator der Veranstaltung wünschte Viktor Kidess (Leiter des WHH) allen Anwesenden Freude am bunten, musischen und sportlichen Programm und Spaß an den vielen Mitmachaktionen. Oberbürgermeister Dr. Gerhard Langemeyer wies als Schirmherr der Veranstaltung auf Dortmund als liebens- und lebenswerte Stadt hin. Dies sei insbesondere auch ein Verdienst der vielen älteren ehrenamtlich und engagiert tätigen Bürger und Bürgerinnen. Ihnen und allen am Seniorentag Beteiligten dankte er sehr herzlich.

### Unterm Sonnensegel

Die flotten Rhythmen der Musikgruppe Evergreens (Leitung Heinrich Möller) locken bei zunehmend sonnigem Wetter schon am Mittag viele

Menschen jeden Alters zum Sonnensegel. Tanzen als Ausdruck von Lebensfreude und Miteinander zeigen etwa 40 Personen in Gruppentänzen.  
(Fortsetzung auf Seite 2)



*Sehr einfühlsam bewegen sich vier Paare bei Tangoklängen über die Tanzfläche des Sonnensegels und ziehen das Publikum in ihren Bann - insgesamt ein exzellentes Showprogramm des Tanzstudio Gödde.*

Auch Teilnehmer aus den Kursen Seniorengesellschaftstanz des WHH (Leitung Peter Hühner) beeindruckten unter anderem bei Cha-Cha-Cha, Rumba und Samba mit ihrem Können. Mit dem neuesten Tanz, dem Reggaeton, einem Hit aus der Karibik, begeistert die junge Discofox-Formation alle Zuschauer ebenso wie Martina Nies und Markus Berner mit ihrer flotten lateinamerikanischen Tanzshow.

Eine sehr gefällige Darbietung am Seniorentag ist der Auftritt des Kinderorchesters des Emmanuel-Kant-Gymnasiums. Jugendliche der Klassen 5 bis 10 präsentieren bunte Frühlingmelodien.

„Tanzen Sie sich fit“ heißt es später bei fetziger Discomusik. DJ Gerhard, ehemals tätig im WHH, heizt tüchtig ein und alle tanzen vergnügt mit.

### An den Ständen des WHH

Einen großen Anteil an den Ausstellungs- und Verkaufsständen im Westfalenpark haben Teilnehmer aus dem vielfältigen Kursangebot des WHH. In engagierter Vorarbeit wurde von ihnen vieles für das Angebot am Seniorentag zusammengestellt.

### So geht's weiter

Alle Beteiligten freuen sich schon jetzt auf den Familienweihnachtsbasar am 27. November im WHH, an dem sie wieder ihre Werke ausstellen. Wer gern mehr über Kursangebote erfahren möchte, kann an Schnupperkursen während des Senioren-Sommers vom 25. Juli bis zum 5. August im Wilhelm-Hansmann-Haus teilnehmen.

Das Angebot des diesjährigen Seniorentages im Westfalenpark war eindrucksvoll und erfolgreich. Gezeigt wurde eine Fülle an Möglichkeiten, dem Alter und der Gesundheit entsprechend aktiv und fit zu sein und zu bleiben. Gerade die bunte Mischung der Darbietungen lockte viele Menschen an. So wird diese Veranstaltung allen – auch dank des guten und sonnigen Wetters – in bester Erinnerung bleiben.

Irmtraud Kuhnt

## Kurse und Arbeitsgemeinschaften des WHH stellen sich auf dem Seniorentag vor



*Kleine bunte Perlen werden unter der Leitung von Bianca Khil im Kurs „Glasperlen“ zu Schmuckstücken zusammengefügt.*



*In den Brennöfen des WHH werden die Werke des Kurses „Werken mit Ton“ gebrannt. Am Stand freuen sich Johanna Troegel (Kursleiterin) und Irmgard Hömke über den wunderbaren Tag im Westfalenpark. Schalen, Krüge, Blumenkränze und Vögelchen sind nur eine kleine Auswahl der Arbeiten der AG Tonarbeiten, die sich montags unter der Leitung von Manfred Peters trifft.*



*Liebhaber besonderer Handwerkskunst kommen an diesem Tag auf ihre Kosten. Sie finden Seidentücher, Puppen, Karten für viele Anlässe und Figuren aus Tontöpfen, die in der von Marlis Stocker geleiteten AG in fleißiger, oft langwieriger Arbeit hergestellt wurden.*



*Sie hätten gerne noch ein schönes Bild?! Nora Löbe und die Teilnehmerinnen aus dem Kurs „Aquarell-Malerei“ können helfen.*



*Am Stand der „AG Laubsägearbeiten“ hat Heinz Bahl ein reichhaltiges Angebot an filigranen Laubsägearbeiten aufgebaut.*



*Die Damen aus dem „Hardanger-Kurs“ Mittwoch, Erika Schultheis (Kursleiterin und seit 27 Jahren im WHH), Gertrud Ziegenbeig, Brunhild Brune und Maria Relancio nutzen die Zeit im sonnigen Park, um an ihren Decken weiter zu sticken. Auch im Mittwochkurs „Hardanger-Stickerei“ (Leitung Grete Gräf) werden viele filigrane Handarbeiten hergestellt.*



*Kandierte Rosen, Rosenkuchen, Rosengestecke, sogar Rosenbowle und viele schöne Blumensträuße in Alpländer-Salzbürger-Binderei haben die Damen des Kurses „Blumenstecken/Floristik“ unter der Leitung von Doris Vollbrecht gezaubert.*



*Mitarbeiter des WHH und Mitglieder des Fördervereins WHH beantworten gern und kompetent alle Fragen der Besucher.*

Fern der Heimat, doch zufrieden:

## Russische Migranten im WHH

Vor über 50 Jahren habe ich Russisch gelernt. Das war schwierig: die andere - kyrillische - Schrift, keine Artikel bei den Hauptwörtern, dafür sechs Fälle statt unserer vier. Ich habe auch kaum etwas behalten.

Die Menschen, die mir hier in Raum 18 gegenüber sitzen, sind Ende 60 oder über 70 und bemühen sich, die auch sehr schwierige deutsche Sprache zu erlernen.

Könnten Sie auf Antrieb die Satzklammer bei trennbaren Verben beschreiben? Dass das Verb „mitmachen“ im Satz zu „Ich mache auch mit“ aufgelöst wird?

Die Dozentin Karin Schulze-Schürholz erklärt und fragt mit unermüdlicher Geduld. Schreibt Beispielsätze an die Tafel, hat Bildergeschichten kopiert, bezieht jeden mit ein. Es wird viel gelacht an diesem Montagnachmittag, so, als beim Üben der bejahten und verneinten Sätze festgestellt wird, dass man die Frage „Schläfst du?“ nicht bejahen kann ...

Auch die Bildergeschichte, die einen Hausmann zeigt, der die Kinder betreut und die Küchenarbeit erledigt, bietet Anlass zu Gekicher. Die Damen aus der Ukraine hatten ihn erst als „Arbeitslosen“ eingestuft, einen „Hausmann“ kannten sie daheim nicht.

Der Gedanke an ferne Heimat stimmt traurig, weil dort noch Freunde und

Verwandte leben, aber sonst ist man sehr zufrieden mit den ordentlichen Sozialwohnungen und der Unterstützung von den Ämtern in Dortmund. Um dort klar zu kommen, muss Deutsch gelernt werden, denn nicht überall gibt es Übersetzer. So erklärt die Lehrerin den Begriff „ein Formular ausfüllen“. Nein, es heißt nicht „einfüllen“, was ja logischer wäre (auch im Englischen sagt man „to fill in“), sondern eben „ausfüllen“.

Deutsche Sprache, schwere Sprache, ich möchte sie nicht mehr lernen müssen. „Aber ich will mich mit meinem Enkel unterhalten können“, sagt Frau Krychevska, „der spricht fast nur noch Deutsch.“ Viele sind ja ihren Kindern nachgefolgt, die hierher kamen um Arbeit zu finden. Auch wenn der ehemalige Zahnarzt hier als Krankenpfleger sein Brot verdient - man ist zufrieden. In der Ukraine gibt es nach einem halben Jahr Arbeitslosigkeit keinen Rubel mehr, höre ich und denke an die Reiseberichte von Freunden, die bettelnde alte Menschen erwähnten.

Frau Levich erzählt, dass sie hier Kontakt gefunden hat zu deutschen Nachbarn, man besucht sich und spricht miteinander. Zur Nachahmung wärmstens empfohlen! Diese russischen Migranten werden es mit größter Freundlichkeit und Höflichkeit danken.

*Gisa M. Zigan*

## Jugend forscht - Alter auch

Videobearbeitung am PC ist jeden Mittwoch zwischen 13.00 und 14.00 Uhr angesagt, wenn sich im WHH die Gruppe um Reinhard Abendroth trifft. Üblicherweise befasst man sich mit der Bearbeitung von selbst erstellten Videos am PC.



Aber dieses Mal ist es anders. Es wird ein alter PC mitgebracht, ein uralter PC. Das Gehäuse wird geöffnet und fachgerecht ausgeräumt. Es ist schon erstaunlich, was in so einem PC steckt. Reinhard Abendroth kennt die Bezeichnung von allen Teilen, weiß, wie diese ausgebaut werden und was zu beachten ist. Gespannt schaut die Gruppe zu, wie ein Teil nach dem anderen wieder eingebaut wird. Der PC soll ja wieder funktionieren. Alle sind ein bisschen skeptisch.

Gute Ratschläge gibt es daher auch von allen Seiten.

So, alle Teile sind eingebaut. Jetzt kommt die Stunde der Wahrheit, etwas Strom rein und siehe da, am Monitor ist schon etwas zu erkennen. Es dauert zwar noch eine ganze Weile, aber dann ist das Programm geladen, und der PC ist wie neu. Alle haben etwas dazu gelernt. Und sollte man es vergessen, der Reinhard weiß Bescheid.

*Gustel Gawlik*



## Viele Mitglieder bei der Versammlung des Fördervereins Wilh.-Hansmann-Haus e. V.



Reinhard Pohlmann und Gerhard Kompe im Gespräch

Einmal im Jahr lädt der Förderverein des WHH satzungsgemäß zur Mitgliederversammlung ein, um Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr zu geben, so auch am 6. April 2005.

Gerhard Kompe, Vorsitzender des Fördervereins, begrüßte alle anwe-

senden Mitglieder sehr herzlich und als Gast Reinhard Pohlmann vom Sozialamt der Stadt Dortmund, Fachbereich für Senioren.

Reinhard Pohlmann informierte über den Reformprozess der kommunalen Seniorenarbeit in Dortmund. In seinem Vortrag erinnerte er an die Vor-

haben in den 90iger Jahren – damals lag der Schwerpunkt der Altenpolitik in der stationären Pflege und in der Schaffung von Pflegeheimen. Heute möchten ältere Menschen eher im gewohnten Umfeld möglichst lange in der eigenen Wohnung bleiben. Um diesen Wünschen der älteren Generation besser zu entsprechen, wurde in Dortmund modellhaft im Stadtbezirk Innenstadt-West (Tel. 0231-8808810) und in Hörde (Tel. 0231-5023311) je ein Seniorenbüro eingerichtet. Jeweils zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen sind in diesen Quartieren im Einsatz, um im Gespräch mit allen Beteiligten möglichst eine den persönlichen Bedürfnissen des Einzelnen angepasste Hilfe zu finden.

Zu einem weiteren Beratungsfeld – der Demenz – sagte Reinhard Pohlmann, dass inzwischen viele Angebote existieren und die Stadt Dortmund eine Demenz-Serviceeinrichtung anbietet. Sowohl Betroffene, Angehörige als auch medizinisches Fachpersonal können sich hier Rat holen.

In seinem Bericht über das Geschäftsjahr 2004 hob Gerhard Kompe den Erfolg des Adventbasars, den Neujahrsempfang, das Treffen der Gruppenleitungen sowie das Projekt Zeitung (*Treffpunkt*) hervor. Er erinnerte an den Seniorensommer und den verregneten Seniorentag 2004 im Westfalenpark. Seinen Bericht beendete Gerhard Kompe mit dem Hinweis, dass der Förderverein mit Finanzmitteln und mit persönlichem Engagement im WHH hilft, damit Menschen für Menschen da sein können. Der Geist des Hauses sei geprägt durch menschliche Begegnungen, durch menschliche Nähe – und dies sei in der Gesellschaft mehr, als Geld ausmacht.

Anschließend verlas Lothar Steins seinen Kassenbericht. Die Rechnungsprüfung hatte keinerlei Beanstandungen ergeben, und so wurde er einstimmig entlastet.

Unter *Verschiedenes* wies Viktor Kidess auf die ab 1. 7. 05 neuen täglichen Öffnungszeiten der Kasse im Hause hin. Gerhard Kompe verabschiedete die Anwesenden mit den besten Wünschen. *Irmtraud Kuhnt*

## Trödelmarkt wieder großer Erfolg



Der an 3 Tagen abgehaltene Trödelmarkt war auch in diesem Jahr erfolgreich. Der Erlös aus dem Verkauf der Spenden ging an den Förderverein des WHH. Für den Verkauf sorgten Christel Duhme, Else Diedrichs und Helga Kesting mit vielen anderen ehrenamtlichen Helferinnen. Für den Aufbau des Standes war Rita Lemkemeier (2.v. rechts) zuständig. *Gustel Gawlik*

## Frau Tischler lehrt die Drechsler wie Grobes glatt und seidig wird



Zwei Frauen, sieben Männer, und Frau Tischler leitet alle an. Sie ist jetzt 78 und war eine der ersten Drechslermeisterinnen im Land. Im Beruf als Angestellte musste sie jahrelang Lampenteile dreheln, und wenn der Meister sie nicht verkaufen konnte, gab's keinen Lohn. So machte sie sich eines Tages selbstständig, mit eigener Werkstatt, und zeigte anderen in Kursen, wie man aus groben Klötzen seidig glatte Holzkunstwerke herstellt. Kerzenleuchter, Handschmeichler, Spielzeug aller Art - an 5 Drechselbänken wird im Keller des Hansmannhauses



gearbeitet. Auch elektrische Sägen gibt es, und ich lasse mir die Finger der Teilnehmer zeigen: alle noch dran!

Ferhan Gülhan ist Chirurg von Haus aus und hat sein Berufsleben lang das Skalpell geschwungen. Jetzt arbeitet er an einer Tierskulptur. Buche, Eibe, Mahagoni, Haselnuss - alles geht, nur gut abgelagert muss es sein, 30-40 Jahre, sonst gibt es Risse in dem Werkstück. Diese Arbeit wird im Stehen verrichtet und erfordert äußerste Konzentration und Vorsicht.



Aber das schaffen nicht nur Männer. Waltraud Beck z.B. hat mit dem Basteln von Waldorfpuppen angefangen, jetzt liebt sie das Dreheln, was ursprünglich einfach „Drehen“ heißt und von Fachleuten auch gern noch so genannt wird.

Diese Kunst ist Jahrtausende alt, schon in den Gräberfeldern von Memphis im alten Ägypten fand man bildliche Darstellungen davon.

Wenn Leute allerdings „gedrechelt“ sprechen, meint man das negativ, weil das zu künstlich klingt. Aber dazu ist in Frau Tischlers Kurs „Holz arbeiten“ weder Zeit noch Ruhe.

*Gisa M. Zigan*  
(„Arbeiten mit Holz“, dienstags und mittwochs)

## Klassik am Nachmittag mit Thorsten Fabrizi

Am Mittwoch, dem 1. Juni 2005, gestaltete Thorsten Fabrizi im WHH einen Klaviernachmittag mit Werken von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel und anderen.



Zwischen den einzelnen Klavierstücken wurden Erläuterungen zu den Werken gegeben und auch einige Episoden aus dem Leben und Schaffen der Komponisten erzählt. Es war auch zu jener Zeit schon üblich, dass fremde Werke kopiert und transkribiert wurden. Auch davon gab es einige Stücke zu hören. Zum Abschluss wurde noch ein Stück von Karl Loewe zum Vortrag gebracht.



Nach lang anhaltendem Applaus von den begeisterten Zuhörern im gut besetzten Saal gab es noch ein Treffen mit den Damen des Frauenchors des WHH, dessen Leiter Thorsten Fabrizi eineinhalb Jahre gewesen war.

*Gustel Gawlik*

## Model schon morgens blau - aber nur im Blaudruckkurs

Wieso, weshalb, warum, was ist das: Blaudruck?

„Ein Kunsthandwerk aus Indien, das seit dem 17. Jahrhundert auch in Mitteleuropa bekannt geworden ist“, sagt das Lexikon.

„Zum Bedrucken des Stoffes werden Druckstöcke, sogenannte Modeln, benutzt. Die Modeln werden vom Formenstecher hergestellt. Da es sich um einen Handdruck handelt, haben die Modeln ein handliches Maß, welches sich leicht umfassen lässt, bei größeren Modeln sind auf der Rückseite Griffmulden angebracht.“

Also keine jungen Mädchen, auch wenn die noch so handlich wären.

Aber warum ins Lexikon schauen, wir haben ja seit einiger Zeit eine Expertin im Haus, die wir besuchen und befragen können. Frau Marquart kann leider nur 9 Teilnehmer aufnehmen, denn dieses Handwerk braucht Platz, Bewegungsspielraum und Tische, auf denen die Stoffe und Kleidungsstücke ausgebreitet werden, dann mit Farbe - nicht nur blauer - bedruckt und schließlich mit intensivem Bügeln fixiert werden.

Sie hat ihr erstes Model als Souvenir aus Indien mitgebracht und zeigt uns stolz die kunstvolle Schnitzerei.



Heute schaut sie Musterbücher durch mit hunderten und tausenden von Stempeln, auch ganz modernen Formen, und verleiht ihre Schmuckstücke an die Kursteilnehmer.

Die können langweilige oder unansehnliche Tücher und T-Shirts damit dauerhaft und hübsch „veredeln“.

Ein altes Handwerk, neu belebt.

Gisa M. Zigan



## Schreiben verbindet

Dieses Gedicht ist EIN Beispiel aus der Arbeitsgemeinschaft „Schreiben verbindet“. Seit 1999 wird sie von Karlheinz Hinz geleitet bzw. „moderiert“, wie er es bescheiden nennt. Er sagt dazu: „Hier sind Laien aktiv, die mit Schreiben eine schöpferische Möglichkeit suchen oder wiedergewinnen.“ In zweistündigen Arbeitseinheiten wird mindestens eine halbe Stunde aktiv geschrieben, der Text dann evtl. zuhause fortgesetzt. Als Prinzip gilt, nach einem Wort von Josef Reding: „das klare, unverschlüsselte Schreiben“.

Auch Menschen, die noch ein „unbeschriebenes Blatt“ sind, d.h., keine Schreiberfahrung haben, sind willkommen.

G.M.Z.

## Sonntag in der Stadt

*Stille statt Hektik und Betriebsamkeit.*

*Straßen winden sich, verlassen, verwundbar, weit.*

*Schaufensterpuppen stieren mit wundem Blick ins Leere.*

*Vereinzelt geben Kirchgänger sich die Ehre.*

*Ungestört, nicht weniger gierig, picken die Tauben*

*die Reste von gestern auf.*

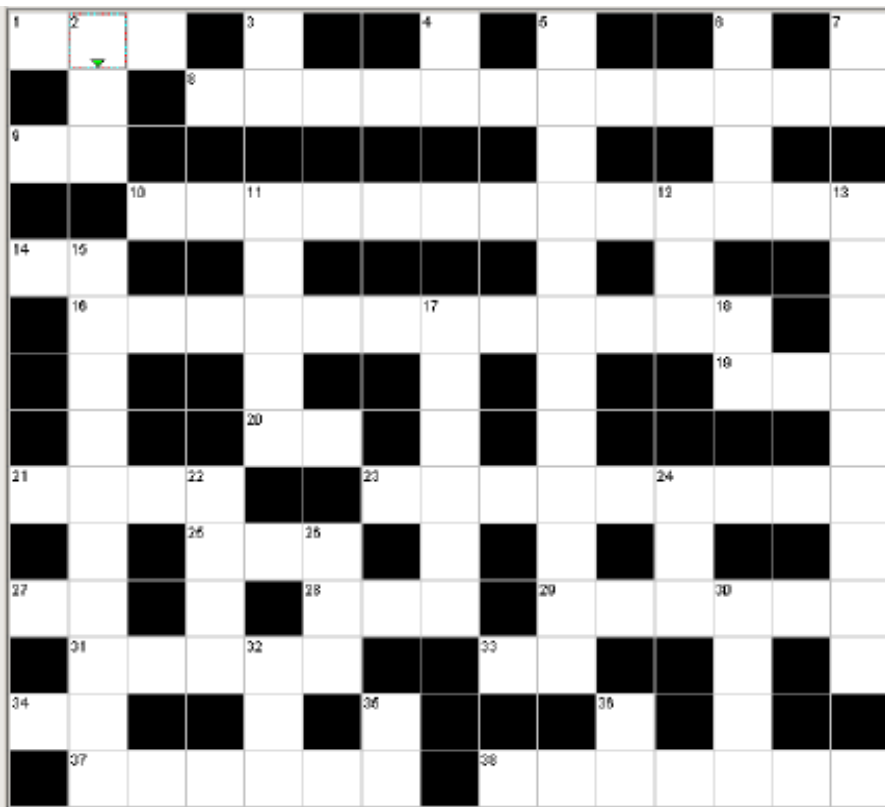
*Träge nehmen die Stunden ihren Lauf.*

*Regenwasserpflützen spiegeln das Grau des Himmels zurück.*

*Triste Beschaulichkeit.*

*Der 7.Tag der Schöpfung, manchmal kommt er mir vor, wie der Wartesaal zum Glück.*

Aus dem Band "Entblätterungen" von Christa Bahrstadt, November 2002



## Rätsel-Ecke

### Senkrecht:

- 2 Zitatenschatz
- 3 italienische Tonsilbe
- 4 Abk.: Bahnhof
- 5 Hier gibt's allerhand Kram im WHH
- 6 Nahrungsmittel-Billiganbieter
- 7 KFZ.-Kennzeichen für Ennepe-Ruhrkreis
- 11 Serie, Folge
- 12 Gewässer
- 13 tiefliegendes Gelände
- 15 An diesen Tagen gibt's Leckeres im WHH
- 17 despotischer Herrscher
- 18 Kfz.-Zeichen für Nordfriesland
- 22 freundlich
- 24 Nebenfluß der Donau
- 26 grammatikalischer Artikel
- 30 französisch: Weihnachten
- 32 Messung der Hirnströme (Abk.)
- 35 Kfz.-Zeichen von Bonn
- 36 Ausruf bei Ekelgefühl

### Waagerecht:

- 1 Abk. für Satellit
- 8 heimische Fische
- 9 Kfz.-Kennzeichen von Karlsruhe
- 10 Drehrichtung
- 14 Kfz.-Kennzeichen von Halle
- 16 Motto des 16. Dortmunder Senientages (1. Wort)
- 19 farb- bzw. geschmacklos
- 20 tierisches Produkt
- 21 Motto des 16. Dortmunder Senientages (3. Wort)
- 23 Eiferer
- 25 Aussage vor Gericht
- 27 chemisches Zeichen für Astat
- 28 unbestimmter Artikel
- 29 Motto des 16. Dortmunder Senientages (2. Wort)
- 31 Motto des 16. Dortmunder Senientages (4. Wort)
- 33 Abkürzung für unterer Totpunkt
- 34 Industriegewerkschaft (Abk.)
- 37 Lobreden
- 38 Oper von Verdi

### Auflösung aus Ausgabe 1/Mai 2005



### IMPRESSUM:

**Herausgeber:** Förderverein Wilhelm-Hansmann-Haus e. V.

**V.i.S.d.P.:** Lothar Bödeker, Hainallee 17, 44139 Dortmund

**Stellvertr.:** Gisa M. Zigan

**Layout:** Albert Groh

**Fotos:** Gustel Gawlik

Artikel werden von den Verfassern mit vollem Namen oder durch Kürzel gekennzeichnet. Der volle Name des Kürzels ist dem Verantwortlichen (V.i.S.d.P.) bekannt.

Hinweis: Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. - Die Zeitung erscheint vierteljährlich.

## Gewinnerin unseres Preisrätsels

Die Lösung unserer kleinen Preisaufgabe in der Erstausgabe vom April 2005 lautete:

**18mal WHH**

Aus den richtigen Einsendungen wurde die Gewinnerin ausgelost.

Es hat gewonnen:

**Frau Margrit Ahlert**

Wir haben ihr einen Gutschein über 2 Karten für eine Ausflugsfahrt des Fördervereins Wilhelm-Hansmann-Haus überreicht.



Frau Margrit Ahlert wird von Herrn Bödeker der Gutschein überreicht